

den Fußnoten genannten Forschungsarbeiten zu Rosenplüt. Ergänzt wird die Übersetzung von einer kurzen Einführung in das Werk, seinen Autor und seine Rezeption.

Florian Huggenberger

Luis F. LÓPEZ GONZÁLEZ, *Mirabella's Deadly Gaze: The Force that Destabilizes the State's Power in *Grisel y Mirabella**, *Viator* 48/1 (2017) S. 145–160, behandelt eine von Boccaccio angeregte Erzählung des spanischen Hofhistoriographen Juan de Flores aus den 70er Jahren des 15. Jh. Die schöne schottische Königstochter Mirabella wird darin durch ihre basiliskenhaften Blicke zur Ursache für den Untergang der Ritterschaft des gesamten Landes und ihres eigenen Todes.

K. B.

Patrizia STOPPACCI, *Liste di autori nell'opera manualistica di Cassiodoro: le „Institutiones“ tra la scuola antica e la biblioteca di Vivarium*, *Filologia medio-latina* 24 (2017) S. 1–47, analysiert die von Cassiodor in seinem Bildungshandbuch verwendeten Quellen und aufgeführten Autoren, um das kulturelle und intellektuelle Milieu der komplexen Genese des Werkes zu erhellen. So folgen beispielsweise die Interpolationen, die die beiden späteren Redaktionen gegenüber der *recensio maior* im zweiten Buch (*Artes liberales*) aufweisen, divergierenden Strategien, indem einerseits Erweiterungen im Bereich des Trivium schulische (Φ), andererseits Diagramme und Scholien griechischer Gelehrter im Quadrivium wissenschaftliche Interessen nahelegen (Δ).

B. P.

Dalibor HAVEL, *Počátky latinské písemné kultury v českých zemích. Nejstarší latinské rukopisy a zlomky v Čechách a na Moravě* [Die Anfänge der Schriftlichkeit in den böhmischen Ländern. Die ältesten lateinischen Handschriften und Handschriftenfragmente in Böhmen und Mähren] (*Opera Facultatis Philosophicae Universitatis Masarykianae* 479) Brno 2018, Masarykova univerzita, 536 S., ISBN 978-80-210-8919-1, EUR 34. – Der Vf. verfolgt ein doppeltes Ziel. Erstens will er eine repräsentative Liste der Hss.-Fragmente vorlegen, die von den Anfängen der Schriftkultur bis um das Jahr 1200 in den böhmischen Ländern entweder entstanden oder dort zumindest sekundär benutzt worden sind (S. 53–372). Obwohl seine lobenswerte Mühe nicht zur Entdeckung von bislang unbekannten ma. Texten geführt hat, bereichert sein ausführlicher Katalog mit 216 Einträgen zumeist liturgischer Hss. wesentlich unser Wissen über die schriftliche Kultur in den böhmischen Ländern im MA. Leider wird der Wert des Katalogs dadurch gemindert, dass mit zwei Ausnahmen die Provenienzgeschichte der Hss. nicht thematisiert wird. Der Vf. ist sich dieses Problems bewusst und möchte seine Arbeit als den ersten Teil eines größeren Forschungsprojektes verstanden wissen. Jeder Eintrag enthält die moderne Signatur und eine kodikologische, paläographische und inhaltliche Beschreibung des jeweiligen Fragments, begleitet von einer Fotografie. Auf